

# Merseburger Tageblatt

## Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg



mit „Illustrertem“

Sonntagsblatt

Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Redaktion amtllicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gehalten.

Nr. 184.

Dienstag, den 8. August 1916.

156. Jahrgang.

### Ämtliche Anzeigen.

Seite 4 betr.:

1. Brotgetreide und Wehl aus der Ernte 1916.
2. Ausschank von Mineralwasser.
3. Genußschaffarbeiter.
4. Durchführung der Verordnung über den Seifsetzverehr.
5. Abgabe von Säuglingsmilch.
6. Schöffemehrwahl in der Gemeinde Corbitza.

### Tageschronik

Um das Wert Diamant wird neuerdings heftig gekämpft.  
 Neue Straßenkämpfe in Dublin aus Anlaß von Gaiementen Hinrichtung.  
 Ein italienisches Luftschiff bei Lissa brennend abgeht.  
 Türkische Vortruppen haben englische Stellungen östlich Port Said angegriffen.  
 In den englischen Seezügen am Stageral glauben die Engländer selbst nicht mehr.

### Vom Kriege

Der Kaiser

hat, wie unter dem 5. d. M. aus Wien gemeldet wird, dem Erzherzog Friedrich, Oberkommandierenden der österreichisch-ungarischen Armee, in seinem Großen Hauptquartier einen Besuch abgestattet.  
 Berlin, 5. August. Der Kaiser nahm heute auf der Durchreise von der Ost- zur Westfront kurzen Aufenthalt in Berlin. Er sprach beim Reichskanzler vor und nahm dessen Vortrag entgegen sowie daran anschließenden Vorträge der Staatssekretäre Helfferich und Graf Rüdern und des Präsidenten des Kriegsernährungsamts v. Batocki.

### Aus dem Westen

Erbitterte Kämpfe um Dhaumont.

Die Oberste Heeresleitung berichtet: Großes Hauptquartier, 6. August.  
 Die Kämpfe bei Pozierres dauern an. Abends heftigsten feindliche Artillerie aus Bourzanz-Walde und hat nördlich der Somme.  
 Im Maasgebiet, besonders rechts des Flusses, entwickelten die Alliierten starke Tätigkeit. Um das ehemalige Wert Diamant sind erbitterte Infanteriekämpfe statt. Die Gefanzenzahl im Fleury-Abschnitt ist auf 16 Tausende, 570 Mann gesunken. Im Kapitel-Wald machten wir gestern mehrere Fortschritte, hier sind an unverwundeten Gefanzenen 3 Tausende, 227 Mann in unsere Hand gefallen.  
 Nordöstlich von Vermelles, in den Argonne und auf der Combrès-Höhe haben wir mit Geschütz geprengt. Feindliche Patrouillen sind an mehreren Stellen abgewiesen, eigene Unternehmungen sind bei Gouenne und auf der Combrès-Höhe gescheitert.  
 Durch Abwehrfeuer wurde ein feindliches Flugzeug nördlich von Fromelles, im Luftkampf aus nordwestlich von Yapaume abgeschossen.

Die Zeppeleinflüge sind gut.

Der Spezialkorrespondent der „Aöln. Zn.“, der während der letzten Tage im Gebiet der Somme-Flucht verweilt und bis in die vordersten Stellungen gelangte, berichtet den Gefanzentrend als gut. Die Schlacht ist das Grandbielche und Ruchbarthe, was bisher erlitten worden sei. Die eigentliche Kämpfe sei vorüber. Das sei einmütige anerkannteste Gewissheit der deutschen Truppen. Die Absicht der großen englisch-französischen Entscheidungsoffensive ist nicht erreicht. Was jetzt durch das immer neue Einmischen feindlicher Truppenmassen in die Schlacht bewirkt werde, sei nur ein wahrhaftiges, zweifaches Opfer der Blüte ihrer Nation. Der Durchbruch unserer Stellungen ist hier endloslos ansetzbar. Der Gewissheit

mann preist die klare Ruhe und Entschlossenheit unserer Zeitung und den unvergleichlich wundervollen Geist der deutschen Truppen.

Die Verluste der Verbündeten in der Eroberung der einzelnen, allmählich von ihnen genannten Ortschaften werden für jedes eroberte Dorf auf durchschnittlich 20000 Mann geschätzt, so daß geradezu phantastische Verlustziffern sich ergeben, die den rücksichtslosen Einsatz von Menschenleben bei unseren Gegnern hell beleuchten.

### Ein tapferer Marineflieger.

Berlin, 5. August. Heute vormittag wurde in der Nähe der flandrischen Küste ein feindliches Kampfflugzeug durch ein unserer Seeflugzeuge nach längerer Verfolgung zum Kampf gestellt, zum Abflug gebracht und vollständig vernichtet. Damit hat Leutnant z. S. Büttich das vierte feindliche Flugzeug von einem Seeflugzeug aus vernichtet. Er hat vor einigen Tagen einen weiteren Gegner durch Wasserflugzeugwehrtreffer zur Notlandung dicht hinter der feindlichen Linie gezwungen.

Der Bürgermeister von Brüssel weigert sich, die deutsche Ruhe zu bejahen.

Die „Aöln. Zn.“ meldet von der schweizerischen Grenze: Die „Agence Radio“ berichtet aus Gaur: Der Bürgermeister von Brüssel weigert sich entschieden, die der Stadt von General von Bülling wegen der Kundgebungen anlässlich des belgischen Nationalfestes auferlegte Ruhe von 12500000 Franken zu bezahlen.

Herr von Bülling dürfte über hinreichende Zwangsmittel verfügen, um den widerpenigen Herrn gefällig zu machen.

### Brüand, die „große Offensiv“ und der Friede.

Das „Berliner Tagbl.“ hat die bekämpfte Meldung erhalten, daß in jener berühmten Geheimföhlung der französischen Kammer durchaus nicht alles so glatt verlaufen sei, wie berichtet worden ist.  
 Es waren über 500 Besondere anwesend und davon haben über 200 gegen Brüand gestimmt. Brüand sei auf dem Punkte gewesen, abzudanken, sei aber von Clemenceau und anderen zurückgehalten worden, weil die große Offensiv und der Friede, die man doch abwarten müsse, eine man eine Veränderung treffe. Wenn aber die gegenwärtige Offensiv wieder in Sande verfallte, wenn wieder für den Gewinn von wenigen Kilometern Hunderttausende geopfert würden, dann werde der Friede des französischen Volkes so stark werden, daß die Regierung nachgeben resp. abgeben müsse, um zu einem Frieden zu kommen.

### Die Zeppeleinflüge in England.

Aus Amsterdam wird berichtet: Die durch die deutschen Luftschiffe bei ihren Angriffen auf England angerichteten Schäden sind viel bedeutender, als die Engländer zugeben. Nach Berichten neutraler Reisenden, die während des Zeppeleinangriffs in London anwesend waren, sind in einem der Docks zahlreiche Schiffe, die Lebensmittel für die Expeditionstruppen nach Frankreich schaffen sollten, verbrannt. Der angerichtete Schaden wird sehr hoch geschätzt. Auch der an Werkstoffanlagen angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich. Durch das englische Abwehrfeuer sind zahlreiche Personen schwer verletzt worden. Die neuen Luftangriffe haben in London eine große Bestürzung hervorgerufen.

Das „Aöln. Tagbl.“ erhält aus London ein mittelmäßig genaues, ein ausführliches Telegramm, in dem es u. a. heißt:

Nach Vorgängen in London und Berichten aus süßenorten herrscht in ganz England eine unehere Erregung über die neuen Luftschiff-Angriffe. In London fanden zwei Versammlungen statt, in denen schwere Vorwürfe gegen die Regierung erhoben wurden, weil sie nicht imstande gewesen sei, die vorausgesagten deutschen Angriffe gegen England zu verhindern. Zu einer amtlichen Bekanntmachung der Regierung heißt es:

Die Bevölkerung wird gewarnt, übertriebenen Schilderungen über die Wirkungen des Luftangriffs Glauben zu schenken. Die Angriffe sind die letzten Versuche Deutschlands, seine eigene Schwäche zu verbergen. Das Ende ist nahe. Der Luftwettbewerb in der Nordsee ist jetzt so erdrückend worden, daß kein ein-

ziges Luftschiff mehr unbemerkt nach England gelangen kann.

Trotzdem kommen von der englischen Südküste täglich Berichte, daß man dort durch die Luftschiffe über- racht worden sei. Amtliche Berichte weisen darauf hin, daß es sich hierbei um englische Luftschiffe handelt, von denen man demnach nicht mehr hören werde. (1) Dem widersprechen aber die von den kühnsten abge- nommenen Bomben, so daß die Bevölkerung den amt- lichen Berichten keinen Glauben mehr schenkt. Ueber die Zeppeleinangriffe in der Nacht vom 28. zum 29. Juli liegen Meldungen vor. Danach wurden mehrere Eisenbahnlinien an verschiedenen Stellen getroffen, Eisenbahnlinien und Schuppen, Wohnhäuser und zwei Fabriken in Lincoln zerstört oder beschädigt.

### Masseninternierung Nationalflieger in England.

Am 5. August. Aus Rotterdam wird gemel- det: In dem von vielen Deutschen bewohnten Londoner Stadtteil Forest Hill und in den Grafschaften der Them- senbindung wurde mit der Internierung der in den letzten 6 Jahren naturalisierten Deut- schen, Oesterreicher und Ungarn begonnen.

Das ist natürlich die Rache für die Zeppeleinangriffe!

### Die englischen Dardanellenverläufe.

Rotterdam, 5. August. Aus der Letztzeit der englischen Lokalblätter kann man gelegentlich ganz interessante Augen- scheinliche herauslesen. Beispielsweise wurde kürzlich in Galt Dam (Grafschaft Essex) ein Marine-Unteroffizier wegen Diebstahls von Gegenständen gefangener Soldaten verurteilt. Bei der Beweisaufnahme kam heraus, daß die ge- stohlenen Gegenstände aus Tornikern entnommen waren, die vom Mittelärischen Meere nach London zurückgebracht worden waren. Es ist eine Ladung von 98 000 Tornikern gefallener Soldaten gewesen, die von Ägypten des Mittelmeeres late Dardanellen nach England zurücktransportiert wurden. Diese eine gerichtlich festgestellte Tatsache gibt eine Grundlage für eine Abschätzung der wirklichen Verluste der Engländer allein an den Dardanellen und vielleicht auch an dem Bosphorus. Ferner kann man lesen, daß gegenwärtig eine weitere Abteilung von 20 000 australischen Stütztruppen unterwegs ist nach Marokko, ebenso daß Australier bis jetzt im ganzen 214 000 Mann zur Unter- stützung des Mutterlandes nach Gappien und Eng- land bzw. Frankreich geschickt hat. Gegenwärtig hat die Regierung von Australien keine Dampfer zu je 11 000 Tonnen Manganat, jeder um den Wert von 2 Millionen Pfund, von einer englischen Schiffbau-Gesellschaft für Kriegs- zwecke angekauft.

### Vorwärts am Fortnagel.

England soll Portugal eine Anleihe oder einen Voransch von 500 Millionen Mark gewährt haben, um die Kosten der Mobilisierung seiner Truppen zu bestreiten.

### Rache für Gaiement.

Die schweizerischen Blätter erfahren indirekt aus London, daß in Dublin am Hinrichtungsstage Gaiements große Straßenkämpfe stattgefunden haben, deren Ausgang noch ungewiß ist.

### Wie Gaiement starb.

Der „Schweiz. Tel.-An.“ werden aus London Einzelheiten über die Vorgänge bei der Hinrichtung Gaiements mitgeteilt. Gaiement war außerlich gefast, ruhig und feierlich. Er schwieg bis zuletzt mit seinem Wärter. Einen Tag vor seiner Hinrichtung trat Gaiement zum Katholizismus über. Ob die von der Entente-Prese verbreitete Behauptung, er selbst hätte seine Begründung er- hofft, zutrifft, erhebt Zweifelhaft. In der letzten Nacht blieb er mit einem Priester zusammen. Am Morgen des 3. August genau um 5 Uhr wurde er hingerichtet. Vor dem Gefäng- nisstar hatte sich eine riesige Menschenmenge, dar- unter sehr viele Irländer, angeammelt. Punkt 9 Uhr betrat der Scharfrichter Ellis das Gefängnis. Als Gaiement das Gefängnis betrat, sah er sich um und sagte: „Es lebe Irland, ich sterbe für mein Vaterland.“ Sein Tod wurde auf die übliche Art durch einige dumpfe Gloden- schüsse angezeigt. Eine kleine Manifestation vor dem Gefäng- nis, die nach der Hinrichtung entstand, wurde von der Polizei an der Ausbreitung verhindert. Die Irländer waren wäh- rend der Hinrichtung vor dem Gefängnis niedergekniet.

### Eine nachträgliche Anshuldigung Gaiements.

Aus London wird gemeldet: In einem amtlichen Be- richt, der nach der Hinrichtung Gaiements veröffentlicht wurde, heißt es: Die Regierung ist nach dem Pro- zess in den Besitz von Beweismitteln gekommen, daß Gaiement eine Uebereinkunft mit der deutschen Regierung geschlossen hatte, die ausdrücklich bestimmt hat,

Das die dritte Brigade, die Concert zu bilden wurde, in Gagnon verwendet werden sollte. Ueber die Hinrichtung (sic) als nationaler „Revolutions Journal“ in Dublin: Die zum Mord der Kaiserin in Gagnon wurde verwendet, ist zu berücksichtigen, daß man bei dem Gedanken steht, daß das Gedächtnis der Väter dieses Reiches in solchen Händen liegt.

„Gegen groß wie die „Dummheit“, die von der britischen Regierung mit der Hinrichtung Gagnons bezeugt wurde, ist die Unerschrockenheit der Vorgesetzten noch nachdrücklicher zu berücksichtigen zu bezeichnen. Wäre das in dem antiken britischen Bericht erwähnte Befehlsmaterial wirklich vorhanden, so hätte die englische Regierung zweifellos in dem Prozesse gegen Gagnon davon ausgiebigen Gebrauch gemacht.“

**Russisch-englische Differenzen wegen Persien.**  
Petersburg, 4. u. 5. August. Die „Pest. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Nach zuverlässigen Nachrichten sind russische Meinungen verschiedensten Art zwischen England und Rußland bezüglich Persiens aufgetaucht. Kurze Zeit nach der Kapitulation des Generals Tomossow in Aulakama ließ England in Petersburg den dringenden Wunsch nach einer Entzerrung der russischen Truppen aus dem östlichen Persien in Südwesten durchzuführen, was offenbar in Gagnon darüber vertritt, daß die russische Flotte zum Entzerrung der englischen Truppen in Mesopotamien verlagert hätte. Stationen militärisch trotz großer Mühen, die von russischer militärischer Seite dem englischen Bündnis entgegengebracht wurden, erst nach dem Abzug der russischen Flotte in Gagnon wurde nach Stationen Sturz die Auslieferung von Stationen ein-geplanten Versprechens zu durchzuführen. Es ist kein bloßer Zufall, daß die englische Gesandtschaft in Teheran seit einigen Wochen ihren Commonly zum ersten Male in Japan aufsucht.

### Aus dem Osten

#### Bericht der Obersten Heeresleitung.

**Großes Hauptquartier, 6. August.**  
Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.  
Eine südlich von Jareze (am Stochod) vom General nach besagte Zandhine wurde geschickt. Generalsangriff wurde abgewiesen. 4 Divisionen, 400 Mann sind gefangen genommen, 6 Maschinengewehre erbeutet. Bei und nördlich von Jareze haben die Russen das westliche Sereth-Ufer gewonnen.

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Carl.  
Bei der Armee des Generals Grafen v. Nathmer fanden Besatzungen, die sich besondere Bedeutung hatten. Die Eroberung der kaiserlichen Truppen in den Karpaten wurden erzwungen.

**Heftige andauernde Kämpfe bei Jareze am Sereth.**  
Der österreichische Generalstab berichtet:

**Wien, 5. August.** Die in den Karpaten kämpfenden Streitkräfte der Österreichischen Erzherzog Carl haben auch gestern Raum gewonnen. Es wurden 25 Russen gefangen genommen, 2 Geschütze erbeutet. Die Kämpfe dehnten sich bis in die Gegend von Delatun aus.

**Wichtiges von Jareze — am Südfuß der Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg — ist dem Feinde an einigen Stellen gelungen, die Sereth-Niederung zu überkreuzen. Er wurde geworfen. Nur an einem Punkte ist der Gegenangriff unserer Truppen erst im Gange. Weiter nördlich keine Ereignisse von Belang.**

**Wien, 6. August.**  
Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Carl.  
Im Gebiet des Capul scheiterten zahlreiche russische Angriffe; südlich von Zablonica und Lartaxow schritten die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen trotz heftiger Gegenwehr des Feindes vorwärts. Die Armee des Generalobersten v. Kövch wehrte südwestlich von Delatun starke russische Vorstöße ab. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.  
Bei Jareze wird an den Befestigungen des Sereth-Tales erwidert und wechselvoll gekämpft. Die verbündeten Truppen des Generals Fath haben in den ununterbrochenen Kämpfen bei Jareze südlich von Stobhova 4 russische Divisionen, 900 Mann und 5 Maschinengewehre eingebracht.

**Russische Maßnahmen bei Dinaburg.**  
Wien, 5. August. Die Aufstände an der russischen Nordfront beleuchten zwei Ereignisse in Europa. Der erste Erfolg verleiht die völlige Räumung Dinaburgs durch die Bevölkerung. Zum Zurückbleiben in der Stadt ist die Erlaubnis des Besatzungscommandanten notwendig. Sämtliche Zurückbleibenden müssen mit Photographien versehen Ausweise besitzen und sich täglich bei der Militärbehörde melden.

Der zweite Erfolg richtet sich gegen das Franzosen in unmittelbarer Hinter der Front. Der Erlaß ordnet die Ausweisung aller Franzosen, welche in letzter Zeit in russische Gebiete in die Schützengräben vorgedrungen sind, aus dem gesamten Frontbereich an.

#### Aus den Kämpfen in Dalmatien.

Die „Zentral-News“ meldet aus London: Nach Meldungen aus Petersburg haben die Streitkräfte der Stadt Vrboska in Dalmatien gewonnen. Die Stadt, die bereits viel durch den Kampf gelitten hat, ist jetzt in einen Ruinenhaufen verwandelt worden. Die Stellung der österreichischen Artillerie ist acht Kilometer im Westen von Vrboska erheblich verstärkt worden.

#### Die allgemeine Lage in Rußland.

Sankt Petersburg, 4. August. Der „R. Cour.“ erzählt von einem Gesprächmann, der viele Jahre in Rußland lebte und jetzt zurückgekehrt ist, daß die Lage des Zaren sehr ernst sei. Die Erfolge in Wohlstan hätten nicht den gewünschten Eindruck gemacht, da man in den Kreisen der Intelligenz vermutet, daß sie mit ihr verbundenen Menschen nicht bezogen worden sind. Man hat sich aber noch mit in Kauf nehmen, wenn das Bündnis Rußlands mit dem westeuropäischen Mächten wenigstens zu einer Erneuerung im Innern führe. Davon sei jedoch keine Rede. Die russische Sozialdemokratie sei jetzt ebenso bedeutend wie 1905 und Stationen sei aus der Kaufbahn genommen worden, weil er sich der Reaktion widersetzt habe. Der Gewerksmann habe fort: Die Not in den Städten ist entsetzlich. Die

Preise nur die tagelichen Bedürfnisse sind zu einer solchen Höhe gestiegen, daß viele Dinge, welche früher auch den unbemittelten Kreisen zugänglich waren, nunmehr nur für sehr begüterte Menschen erschaffbar sind. Es gibt in der Bevölkerung schon die Spitze der Elend, die sich nicht mehr zu verschwinden vermag. Man hört nichts mehr von ihnen, weiß aber, daß sie nach der Front geschickt wurden und dort kämpfen, vor sich die Deutschen und Oesterreicher, hinter sich das russische Geschütz. Das Regiment von 1000 Mann ist es, das die Engländer von der 15. bis 20. August, wenn es sich auch nach Süden hin anders verhalten hat. Die Anwesenheit nimmt zu. Daß der Brand der Kiewa-Bäder ein unglücklicher Zufall gewesen ist, glaubt kein Mensch und wenn das der Fall wäre, würde ihn die russische Regierung nicht so sorgfältig verschweigen.

Nach dem Gewerksmann des „R. Cour.“ wird man bald mehr zu hören bekommen. Niemand glaubt mehr, daß Deutschland Rußland den Krieg ausgedehnt habe, wie zuerst als ganz sicher angenommen wurde, und gerade in den Kreisen, in denen man sein Heil von Paris und London erwartete, herrscht jetzt die größte Enttäuschung und Niedergeschlagenheit. Den russisch-japanischen Vertrag betrachtete man als russische Niederlage. Man hoffte sich zu, daß Japan die weitere Völkerung von Munitio von der Unterzeichnung des Vertrages abhängig gemacht habe. Das Vertrauen, daß der Krieg mit dem Seegeheiß Rußlands enden und zum westlichen Fortschritt des Landes führen werde, sei verloren. Die über die Ereignisse im Innern der Reichsarmee, daß man nach diesem Kriege in Rußland eine Niederholung der Ereignisse nach dem japanischen Kriege erleben wird und das sei der Grund, warum er sein Geschick in Rußland liquidiert und nach Holland zurückgekehrt ist.

**Der „R. Cour.“ bemerkt dazu:**  
Sie können die Mittelungen natürlich nicht auf ihre Richtigkeit prüfen, aber da der Mann, der sie uns gemacht hat, ein sehr ernst Mensch mit harter Meinung für das russische Volk ist, ist es uns der Mühe wert, sie zu veröffentlichen.

#### Stationen und Buchanan gegen Sibirier.

**Stocholm, 5. August.** Stationen lehrte in Begleitung des englischen Botschafters Buchanan nach Petersburg zurück. Beide entwickelten in der Hauptstadt eine schloßartige Tätigkeit, gegen den neuen Außenminister Stirmer gerichtete Tätigkeit. Bei der Abschiedsfeier im Ministerium des Aeußeren, der Stirmer nicht bewohnte, sprach sich Stationen offen gegen Stirmer aus. Er schloß seine Rede damit, er hoffe, daß er bald wieder die Leitung der äußeren russischen Politik übernehmen werde und damit auch der Geist des heiligen Väterbündnisses zurückkehren werde. Auch in einer Versammlung des Handels- und Industrieverbandes sprach sich der Emiriter nicht minder scharf aus. Für alle Kreise, die eine feste Anlehnung Rußlands an England suchten, werde eine schwere Zeit anbrechen. Mit dem wässigen Eiere der Reaktion innerhalb des Ministeriums sei auch die Neigung zu einer unpolitischen Neuorientierung verhaftet. Stationen verweilte mehrere Stunden des Tages in der englischen Botschaft, wo auch der französische Botschafter Paleolog sich einfindet.

Das sind natürlich heftige Zustände, die danach ausweisen, als ob die russische Regierung nicht mehr Herr im eigenen Hause ist, sondern daß England der eigentliche Herrscher in Rußland ist.

#### Barfs kimmerliche Heeresangelegenheiten.

**Stocholm, 5. August.** Der Finanzminister Carl und der russische Generalstabchef Sefasow wollten heute in Stocholm. Der Tag war mit Beratungen mit den Ministern der russischen Generalstabchef ausgefüllt. Von einer Persönlichkeit, die über die Angelegenheiten der kaiserlichen offiziellen russischen Kreise stets gut unterrichtet ist, erfuhr ich über die Ergebnisse der beiden Vertreter Rußlands bei den verbündeten Weltmächten folgendes: Barfs Dreieck erfolgte sehr plötzlich. Seine Mission war keineswegs beendet. Vielmehr war für die Woche eine grundlegende Beratung der unerschütterlichen Sitzung der russischen Finanzen geplant, wobei die englischen Finanzleute besonders Frankreich große Lasten auferlegen wollten. Unmittelbar vor Eröffnung dieser Beratungen, die den eigentlichen Heereswert darstellen, hat Carl London verlassen, weil er englischerseits eine entsetzliche Schwäche empfand. Rußland muß sich also mit der Zurückhaltung Englands für die bisherigen Lieferungen begnügen, während für die Zukunft keinerlei Verprechungen geteilt werden.

#### Rußland gibt Polen an.

Der russische Minister des Innern ordnete auf Grund eines Ministeratsbeschlusses an, daß die Beamten des Gouvernements Polen dauernd Polen in der inneren Verwaltung des Landes zu versetzen.

#### Der Jarewitsch ernstlich krank?

Bereits seit dem Festhals dieses Jahres mußte der Jarewitsch von weiteren Besuchen an der Front Abstand nehmen, da sein Gesundheitszustand sich wieder zu verschlechtern begann. Nunmehr muß, nach russischen Blättern, der Jarewitsch auf Antrag des Kaiserbes des Jaren, Balkin, das Bett hüten, da sich gefährliche Kranheitsbeschwerden an den Armen und Beinen bemerkbar gemacht haben. Der Jarewitsch befindet sich jetzt auf Malta, wo sich auch die Jarewitsch befindet. In den Kreisen des Hofministeriums heißt man die Erkrankung des Jarewitsch nicht weniger als nicht besonders ernstlich hin. Bei der jahren Konstitution des Jarewitsch müßten eben besondere Vorkehrungen zum Schutze seiner Gesundheit getroffen werden.

#### Der Krieg gegen Italien

##### Neue Angriffe.

Der österreichische Generalstab berichtet:  
Wien, 5. August. Im südlichen Teile der Hochfläche von Doperdo kam es gestern zu heftigen Kämpfen. Das sechste Divisionenkorps, das schon in den letzten Tagen an Stärke zugenommen hatte, setzte im Abschnitte Monte Sei Sei Masi-Monalone 1000 Mann um 10 Uhr vorrückt mit größter Heftigkeit ein. Nach ununterbrochen abwechselnd verdrängenden Massengefeuern konnten um 2 Uhr nachmittags die italienischen Infanterie-Angriffe. Die ersten Verluste des Gegners, aus seinen Duldungen vorzuziehen, schickten an dem treiflichen Winkeln der braven Artillerie. Trotzdem gelang es dem Feinde, im Laufe des Nachmittags an mehreren Punkten in unsere Stellungen einzudringen. Das gab der Infanterie Gelegenheit, die Artillerie wurde er jedoch im Anfangs überaus wieder herangezogen, so daß um 7 Uhr abends die ganze alte Stellung wieder in unseren Händen war. Um diese Zeit ließ das Geschützfeuer nach und kante sich zum Einbruch der

Zunehmend weit ab. Mindestens 7 italienische Stützmann waren an diesem unglücklichen Angriff beteiligt. 280 Mann wurden unverwundet gefangen, 2 Maschinengewehre erbeutet. Der Nordteil der Hochfläche und der Götzer Brückenposten standen tagsüber gleichfalls unter hartem Beschütze. In Kärnten wurde auf dem Platzen der Vorposten 2 italienischen Kompanien, an der Tiroler Front der Angriff einer Brigade gegen die Höhen nördlich von Panceggio blutig abgewiesen.

Unser Pfleger besetzten Vassano erfolgreich mit Bomben.

**Wien, 6. August.** An der Isonzo-Front hielt das harte Kräftefeuer gegen den Götzer Brückenposten und die Hochfläche von Doperdo mit unvermindelter Heftigkeit an. Vereinzelt Vorstöße gegen unsere Stellungen südlich von Redipuglia und bei Selva wurden abgewiesen. Unter der heftigen Beschützung hatte die Stadt Götzer fast zu leiden. Das Spital der österreichischen Brüder wurde durch Kugelfreier zerstört, mehrere Personen wurden getötet. An der Tiroler Front setzten unsere Höhenstellungen im Raume bei Panceggio anbauend unter heftigem Beschütze, Einzelne italienische Vorstöße italienischer Bataillone scheiterten unter den schwersten Feindverlusten. Südlich der Bal Sagna a bradio ein kurzer Vorstoß eigener Abteilungen 2 Divisionen, 76 Italiener und 5 Maschinengewehre ein.

#### Nöthigung eines italienischen Entschlusses.

Am 5. d. M. nachmittags fuhr ein Schwere Kommando feindlichen Luftschiff in großer Höhe gegen die Insel Lissa. In der Nähe der Insel fiel es brennend in die See und sank. Eine Torpedobatterie, welche gleich zur Stelle war, konnte nur mehr einige Trümmer desselben, darunter Reste der Ballonhülle und eines Rettungsflusses, bergen. Trotz langem Suchens konnte von der Besatzung niemand gefunden und gerettet werden. Pilotenkommando.

**Italienischer Luftangriff auf Fiume und Triest.**  
Fiume, 5. August. Bei dem letzten Luftangriff der Italiener auf Fiume und Fiume wurde das Caproni-Kommando der italienischen Armee Nr. 33 durch den Vizekommandanten Wankel abgefangen. Der Beobachter des Flugzeuges und ein Unteroffizier fielen unverletzt in unsere Gefangenschaft. Der Führer des Flugzeuges, der italienische Pfleger-Unteroffizier Capretto, wurde durch Kugelfreier getötet.

Auf Triest und Fiume wurden zahlreiche Bomben abgeworfen, mehrere Menschen getötet und Sachschaden, aber kein militärischer Schaden angerichtet.

#### Die Vorkämpfer Gaborras.

**Fiume, 5. August.** Die Wollender Wälder schreiben in ihren militärischen Beobachtungen, General Gaborra ist heute abends von den Ministern gewöhnlich betätigt. Gaborra ist ein Italiener, der sich auf dem Wege der Verdrängung in die See und sank. Eine Torpedobatterie, welche gleich zur Stelle war, konnte nur mehr einige Trümmer desselben, darunter Reste der Ballonhülle und eines Rettungsflusses, bergen. Trotz langem Suchens konnte von der Besatzung niemand gefunden und gerettet werden. Pilotenkommando.

#### Die „Gitta di Messina“ Hilfskreuzer.

**Berlin, 7. August.** Zur Vorbereitung des italienischen Damastes „Gitta di Messina“ meldet der „Kriegs. Hilfskreuzer“ die Besatzung des Schiffes während des Krieges. Hilfskreuzer benannte verlor.

Der letzte Stützpunkt Italiens in Tripolis gefährdet.  
Königliche Zeitungen veröffentlichten gestrichelt Telegramme, wonach auch die Hauptstadt Tripolis von der Zerstörung bedroht zu sein.

#### Die Lage auf dem Balkan

##### Acta unmittelbares Eingreifen Rumäniens?

**Budapest, 5. August.** Der rumänische Ministerpräsident Bratianu ist mit einem italienischen Legaten von Warburg abgereist. Die „Buda-Pest“ bemerkt hierzu: Dies ist die beste Antwort auf die Gerüchte der heftigsten Blätter, daß Rumänien unmittelbar an der Schwelle des Krieges stehe. Der Militärattaché der französischen Regierung in Bukarest, Major Pichon, verließ Götzer, die italienische Flotte und begibt sich auf den Kriegsschauplatz, wo er das Kommando eines Bataillons übernimmt.

##### Der serbische Kronprinz über Saloniki.

Der serbische Kronprinz, unter dessen Oberkommando man die letzten Serbischen Saloniki-Armeen hielt, gemäß dem Mitarbeiter der „Evening Sun“ berichtet u. a. darüber: Der serbische Kronprinz äußerte die Hoffnung, daß die verbündeten Armeen bei Saloniki sehr wichtige und große Aufgaben zu bewältigen hätten. Die verbündeten Elemente, aus denen die Truppen des Generals Sarraill zusammengefaßt sind, hätten allerdings ein bedeutendes Hindernis für eine einheitliche Operation, da die Interessen der verbündeten Länder stark durcheinander liegen und das Oberkommando in seinen Dispositionen über die Richtung nehmen müßte. England der drängen häufig zum Angriff, weil sie ein großes Interesse an der Durchschneidung des deutschen Weges Berlin-Konstantinopel-Gabala hätten, aber General Sarraill läßt in seinen Maßnahmen keine Entzerrung zu, und seiner Vorliebe ist es, daß er, daß es bisher noch keine Verdrängung von untergeordneten Vorkämpfern zu einer Katastrophe gekommen sei. Zuerst sei die Festlegung eines Offensivplanes durch die ununterbrochenen Abtransporte von Truppenkontingenten sehr erwidert. Frankreich habe diese Kontingente zu Saloniki-Truppen nach Verdun bringen müssen, und die Italiener hätten nur einige Bataillone in Gruppen vornehmen müssen, die aber wieder durch ausländische Truppen, die aus Gagnon gekommen seien, ersetzt worden wären. Von Italien wurde eine zeitlang Hilfe erwartet. Eine italienische Armee, angeblich 60.000 Mann stark, sollte unterwegs sein, aber auch diese war es nicht. Die Italiener hätten nur einige Bataillone, die aber los fort wieder zurückgerufen wurden, noch bevor sie überhaupt abgeladen hatten. Das hießte sich ab zur Zeit der Befestigung Oberitaliens beim Einbruch der Oesterreicher. Ein Fortschreiten des Kommandos und dessen Herrschaft über die schwebende Veränderungen in dem Bestande vorgenommen werden. Es wurde auch schon einmal der Plan erörtert, daß es überhaupt nicht ratsamer sei, die Saloniki-Armeen anzuhalten, da man der Haltung Griechen gegenüber nicht sicher sei und seinen Beständen nicht mehr genügende, daß die Saloniki-Armeen zu der Verdrängung, daß die Saloniki-Armeen in Frankreich



# Uns Stadt und Umgebung

Ostfriesen.

Wir haben freierzeit darauf hingewiesen, daß die von hiesigen Gelehrten und Händlern verlangte Preie bis zu 40 Pf. für das Pfund Weißbrot wucherlich sind. Die Preisprüfungsstelle hat sich der gleichen Erkenntnis nicht verschlossen und gegen klagliche Verkäufer Strafbefehle erlassen. Es darf beklagt werden, daß eine unzulässige Wirkung kann nur Selbsthülfe der Verbraucher haben. Wenn offensbare Mißbräuche von vielen ankundlos beachtet werden, muß schließlich alles Gehalt für das moralisch Unzulässige verloren gehen. Man soll bei Schwierigkeiten gegen den Handel freie zurückhalten sein, wo man die Einzelheiten der Preisbildung nicht völlig durchschauen kann, hier aber nur durch Vergleich der Preise für hiesiges und anderes Brot — eine Erparnis von 500—600% — der Käufer zu unerschöpflicher Freude, daß sich auch nicht der Gedanken einer Entschuldigungsmaßnahme finden läßt.

## Wettervorhersage

Dienstag, 8. August. Keine wesentliche Aenderung.

## Letzte Depeschen

Neue heftige Kämpfe um Trianon.

Großes Hauptquartier, 7. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Pajeres wurden den Engländern Gebehalts, die sie vorübergehend gewonnen hatten, im Gegenangriff wieder entzogen. Seit gestern Abend sind neue Kämpfe zwischen Trianon und Baginville-Petit im Gange. Nördlich des Schloßes Manca wurde ebenfalls ein schwächer, heute früh ein sehr starker französischer Angriff abgewiesen.

Die Kämpfe auf dem Trianon-Müden sind, ohne dem Feind Erfolge zu bringen, zum Erliegen gekommen. Am Abend des Bergwaldes mischen wir einen französischen Angriff ab.

Mehrere Angriffe feindlicher Mägen im südwestlichen Gebiete blieben ohne besondere Wirkung. Wiederholter Bombenabwurf auf Weiz verurteilte einigen Schaden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seereisengruppe des Generalstabsmarschalls von Hindenburg.

Auf dem nördlichen Teil Meeres besonderten Ereignissen. Gegen die vorgeschrittenen Gebirgsbatterien südlich von Jaloce (am Strahob) vordringende feindliche Abteilungen wurden Gegenangriff zurückgeschoben. Westwärts und westlich von Jaloce blieben russische Angriffe ergebnislos. Südlich davon wird auf dem rechten Seerich weiter gekämpft.

Unsere Fliegergeschwader haben mit beobachteten Erfolg zahlreiche Bomben auf Truppenansammlungen an und nördlich der Bahn Komel-Sermy abgeworfen.

Front des Feldmarschallentums Erzherzog Karl.

Bei der Armee des Generals Graen v. Wotzner ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Auf den Karpaten sind in ungenauer unsere Truppen die Höhen Plak und Deesokomata (am Czernowitz).

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Ostliche Seereisengruppe.

Türkische Erfolge in Serbien und am Kaukasus.

Konstantinopel, 7. August. Bericht des Hauptquartiers vom 6. August. An der Front keine Veränderung.

In Serbien wurde ein von den Russen gegen unsere Stellungen nördlich der Detschak-Butan mit allen verfügbaren Kräften unternommener Angriff mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschoben, der sich vor allem nach Norden ausbreiten mußte. Er ließ sich durch einen Gegenangriff eines Abzugs Gefangene in unseren Händen.

An der Kaulasus-Front bestanden wir auf dem rechten Flügel im Abschnitt von Witlos den Berg Nebat (60 Kilometer südwestlich von Witlos), obwohl der Feind hartnäckigen Widerstand leistete. Gegen die Angriffe, die wir auf die Berge von Solik südlich von Witlos unternahmen, mit Erfolg fortgesetzt. Im Abschnitt von Wusch endete ein von uns im Laufe des 5. August den abgebrochenen Stellen Berg Komja (20 Kilometer südlich von Wusch) unternommener Angriff mit völliger Frucht des Feindes. Ein Teil unserer Truppen machte auf der Verfolgung in die Richtung Kizilagat (18 Kilometer westlich von Wusch) ein. Am Laufe dieses Kampfes nahmen wir einen Leutnant und über 200 Mann gefangen und 22 erbeutete ließen Kanonen, darunter zwei 15 Zentimeter-Haubitzen und fünf Geschütze, sowie sechs Maschinengewehre. Ein Gefangen und ein Pferd wurden im Gefangenenschnitt gefangen. Keine nennenswerten Gefangenen. — Von der ägyptischen Front ist kein neuer Bericht eingegangen.

Angebliehene englische Erfolge bei Port Said.

London, 8. August. (Smith.) Der Oberbefehlshaber in Ägypten berichtet nach über das Geschehen in der Gegend von Nuanal am 4. August: Ein Frontalangriff auf die britischen Gräben auf unserem südlichen Flügel mißglückte. Vor einem Planenangriff gegen sich unsere verteidigten Truppen zurück. Dann wurde von allen Waffensystemen ein Gegenangriff unternommen, der vollen Erfolg hatte. Der Feind wurde kräftig vertrieben und erlitt schwere Verluste. Über 2500 in unverwundete Gefangene, darunter einige Deutsche, vier Gebehaltsstücke und eine Anzahl von Maschinengewehren wurden erbeutet. Unsere Verluste sind nicht schwer. Monitore und Mägen haben unsere Operationen unterstützt.

Großer Ausbruch amerikanischer Eisenbahner.

Genf, 8. August. Nach einer „Veralteten“ Meldung droht der Ausbruch der amerikanischen Eisenbahner eine anachronistische Charaktere anzunehmen. Bislang bisherige Bemittlung verfiel ergebnislos.

Englische Fortschritte in Deutsch-Ostafrika.

London, 8. August. General Smuts berichtet unter dem 29. Juli: Endlich haben wir die Zentralfeldbahn erreicht, die von Dar-es-Salaam nach dem Innern bis Tabora geht. Dort haben die Streitkräfte unter General von Deventer die Station Dodana genommen. Weiter südlich sind zwei Abteilungen bis auf Schwilbe auf dieselbe Eisenbahn herangekommen. Der Feind wurde von unseren herbeigekommenen Truppen verfolgt. Im Westen hat die britisch-belgische Abteilung des Generals Crewe, der sich auf die Höhen des Victoria-Sees stützt, gute Fortschritte gemacht, und im Südwesten hat General Northey von der Grenze des Nyassalandes aus den Feind gegen die Zentralfeldbahn zurückgedrängt, wobei er eine Anzahl Gefangene gemacht hat, unter denen sich Überlebende von der Befestigung der „Hingberg“ befinden. Die Verfertigung eines deutschen Dampfers sichert uns endlich die Verfertigung auf dem Tabora-Gebiet.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

strenges: wenn man die Verhandlung von amerikanischen der feindlichen Flotte aufstehe, so müßte man sich andererseits fragen, welche Gewinne die Entente davon zu tragen habe und ob die feindliche Flottenmacht vernichtet und der U-Bootkrieg unterdrückt sei. Diese Fragen müßten offenbleiben, wenn ein vernünftiger Mensch über seine Befürchtungen über diese Ereignisse mit der Auslassung, daß die Vorteile der Entente an anderer Art seien und in der sogenannten „Herrschaft über das Meer“ beständen.

## Die Neutralen

Die Heimfahrt der „Deutschland“.

Genf, 5. August. Der „New York Herald“ zitiert nachstehende Zusammenfassungen der „Deutschland“ in 33 Häfen gefahren und in 10 allen Besatzungen sich einzusetzen habe. Der Präsident der Fortschrittsgesellschaft äußerte: Die französisch-britische Blockade hat ausgedehnt, der Verkehr zwischen Deutschland und Amerika ist herabgesetzt. Dieser Handel soll das Entkommen des deutschen U-Bootes herbeiführen. Sein Kennzeichen soll nicht sein, sondern die Annahme des atlantischen Entkommens werden.

Americas Erörterung gegen Englands Schwarz-Liste.

Newport, 4. August. (Hauptstadt des U. S. A.) Ein Sturm des Protestes geht durch das ganze Land. Sogar solche Blätter wie die „Newport Times“ sprechen von britischer Zolleinheit. Das Regierungsbüro „World“ bespricht fasthäftig die britische Behauptung, die Aufstellung der schwarzen Listen sei lediglich eine Sache der heimlichen Bestimmung, und fragt: Wie nun, wenn Amerika aus internationalen Gründen, Gerichte, Verträge und Armisten zurückhalten und von dem Raub von Völkern der Alliierten abtrotzen und einen Zoll von 25 v. H. auf englische Einfuhrwaren legen würde? Ein anderer Blattartikel der „World“ sagt: Englands internationaler Boykott wird ebenfalls nachteilig auf den Export von England nach Amerika sein, als von übertrieben patriotischen Motiven. Die schwarze Liste ist vielleicht nur ein Vorläufer eines großen Erpressungssystems. Meldungen aus Washington berichten von der Unterdrückung der Kapitulationen in England, die von der Regierung nicht genehmigt werden. Die Frage der schwarzen Liste wird sehr ernsthaft diskutiert. Eine Meldung des „World“ aus Washington besagt: Es besteht nicht der geringste Zweifel über den fähigen Kreisen des Kongresses, daß wenn Präsident Wilson ein Gesetz verfaßt, das für erniedrigt, England mit der Liste abzuwehren, werden, oder eine andere Art von Vergeltung auszusprechen, um die amerikanischen Rechte zu wahren, ein solches Gesetz so gut wie einmütig angenommen werden würde.

Die Meldung besagt, England verleihe das von Panama abgeschlossene Handelsabkommen mit England, dem es amerikanische Firmen für Rechte erlaube. In amerikanischen Kreisen wird mitgeteilt, daß der Vertrag zwischen Amerika nicht daran hindern kann, Vergeltungsmaßnahmen zu ergreifen. — Eine andere Nachricht meldet, daß die amerikanische Regierung ein Protest erwidert hat, in dem England aufgefordert werden soll, sich zu befassen mit den freundschaftlichen Beziehungen nicht vereinbar sei. Senator Thomas hat im Senat die schwarze Liste als einen schimpflichen Angriff abgelehnt und seiner Meinung Ausdruck gegeben, daß die Regierung zu weit gehen werde, irgend eine Art von Vergeltungsmaßnahmen zu ergreifen. Die amerikanische Regierung hat die Vergeltung von den südamerikanischen Ländern nicht zurückgeschoben, die auf der schwarzen Liste stehen. Die auf der schwarzen Liste stehenden Kaufleute beklagen die britischen Vorherrschafft über den amerikanischen Handel eine Demonstration gebietet, deren Vorsitzender Leopold Zimmermann von der Bremer Himmerrund und Reichel ist. Die Verantwortlichkeit der Resolutionen annehmen, in denen verlangt wird, daß die Vereinigten Staaten britischen Schiffen ihre Häfen verschließen, bis England die schwarze Liste außer Kraft setzt. Die Resolutionen stellen sich, daß England durch die schwarze Liste die Amerikaner zu zwingen sucht, bei der Fortsetzung des Handels zwischen den Vereinigten Staaten zu helfen, die Vorteile für den amerikanischen Handel. Die Resolutionen weisen auch darauf hin, daß die Kenntnis der Tatsache, auf die sich die schwarze Liste gründet, durch die unredliche Beschuldigungen und Durchbrechen amerikanischer Folgen gewonnen werden sind.

Das Staatsdepartement hat mitgeteilt, daß es einen Protest gegen die schwarze Liste nach London gesandt hat. Es wird berichtet, daß die Note nicht auf Einzelheiten eingeht, sondern lediglich auf die in Frage kommenden Grundfälle. — Staatssekretär Holt hat geäußert, die Note verlange ein Vorgehen seitens Englands. „Journal of Commerce“ berichtet aus Washington, es sei angenommen worden, daß wenn die diplomatischen Beziehungen keine Abhilfe brächten, irgend eine Form von Vergeltung durch die Vereinigten Staaten in Erwägung gezogen werden. (1)

Englische Monopolbestrebungen in den neutralen Staaten.

In Schweden und in Norwegen geben Gerüchte, die kürzlich durch Telegramme aus Amsterdam und London bestätigt werden, daß England die neutralen Staaten in Europa ernstlich habe, die überatlantische Entente und Lebensmittel gegen hohe Vergeltung Englands zu verpflichten zu helfen, das heißt die Blockade gegen Deutschland zu verhängen. Laut „Verdens-Gaas“ hat die schwedische Regierung bereits der englischen Regierung erklärt, daß sie auf Unterhandlungen über eine beratige Monopolisierung nicht eingehe.

Hoosier warnt den Bierverband von Japan.

Größtes Amtliche erregte ein Sekretariat, des Hoosier für den „Pett Parisien“ geschrieben hat. Darin warnt der frühere Präsident der Vereinigten Staaten den Bierverband vor dem japanischen Angriff, daß die Mitglieder im Jahre 1907 einen künstlichen Bierkrieg mit Japan anstreben. Es würde, wenn dieser zustande käme, daraus sofort eine neue Bedrohung für die Zivilisation erwachsen, und zwar zugleich für die Alliierten und die Vereinigten Staaten. Ihn den Krieg bedroht auf einen Handelskrieg, zu führen, verlangt Hoosier vom Bierverband, aber daran zu zeigen, nach einige Neutralen, insbesondere in Mexiko, zu helfen, Japan herbeizuführen.

heller Form vorzutreten können. Aber schließlich nach dem Ende des Krieges in den Ausblick und alles blieb in Genuß. In den alten England verfehlt immer noch die Meinung, daß die Saloniki-Armee dem Suezkanal schließt.

## Der türkische Feldzug

Die Türken greifen am Suezkanal an.

Konstantinopel, 6. August. Hauptquartier berichtet vom 5. August. An der Front und in den Positionen der russischen Front keine Veränderung.

Von der Kaulasus-Front liegt bisher keine Nachricht über die Operationen des rechten Flügels vor. Im Zentrum erneuerten die Russen ihre Angriffe auch gestern gegen unsere Stellungen, die auf einer Linie liegen, die sich von einem Punkte 22 Kilometer westlich von Erzdjan bis zu einem Punkte 22 Kilometer westlich von Kizil in nördlicher Richtung erstreckt.

Über eine Front von ungefähr 60 Kilometer erstreckt. Ihre Truppen nahmen durch Bajonett einen Teil der Stellungen, in denen es gelungen war, Fuß zu fassen. Auf dem linken Flügel kein wichtiges Ereignis.

An der ägyptischen Front besetzten am 3. August mehrere unserer vorgeschobenen Truppen die Linie Elrabih-Natia-Wabiele und schidten ihre Artilleriegeschütze bis in die Gegend von Nuanal 8 Kilometer nördlich von Natia vor. Letzliche der Detschak-Suez fand ein unbedeutendes Zusammenstoß zwischen einer unserer vorgeschobenen Abteilungen und einer feindlichen Kavallerieabteilung. Die Fronten liegen 2 Kilometer nördlich von Natia und 8 Punkte 5 Kilometer südwestlich von dieser Detschak. Von den übrigen Fronten ist nichts Neues zu melden.

London, 5. August. (Smith.) Der folgende englische Bericht wurde am 4. August 11 Uhr abends vom Oberkommandierenden in Ägypten veröffentlicht: Seit Winternacht vom 3. auf den 4. August haben die Türken in einer Stärke von 14000 Mann unsere Stellung in der Gegend von Nuanal, östlich von Port Said, in einer Linie von 7 1/2 Meilen angegriffen. Die Lage bei Einbruch der Dämmerung am 4. August war folgende: Die Türken hatten gegen unsere beständigsten Stellungen nichts ausgerichtet. Auch an der südlichen Flanke, wo 4-500 Soldaten gemacht wurden, entwickelte sich der Kampf zu unseren Gunsten. Kriegsschiffe haben von der Detschak von Tima aus wertvollen Beistand geleistet. Zur Zeit der Abwendung des Berichtes ist der Kampf noch im Gange.

## Der Seekrieg

Der Pour le merite für den Prinzen Heinrich von Preußen.

Biel, 5. August. Se. Majestät der Kaiser haben dem Oberbefehlshaber der Hochseerikräfte Großadmiral Prinz Heinrich von Preußen den Orden Pour le merite verliehen.

Erhöhte Tätigkeit der deutschen Marine in der Nordsee.

Es wird weiter verneint.

London, 6. August. Lloyd meldet, daß der dänische Dampfer „Jagersborg“ versenkt worden sei. 20 Personen seien gerettet worden. In der englischen Flotte, die „Egyptian Prince“ versenkt worden, 9 Mann seien gerettet worden.

London, 5. August. (Neuer.) Die britischen Dampfer „Latenham“ und „Savonia“, der italienische Dampfer „Siena“ und der griechische Dampfer „Trikolis“ sind versenkt worden.

In Havre wurden am Sonntag, von dem „Pett Parisien“ meldet, die Besatzung zweier, von einem deutschen U-Boot versenkter englischer Gesellschaften geendet. Der Kommandant des Zugsbootes, gefasste den Mannschaften, vor der Erprobung ihrer Schiffe in den Rettungsbooten Platz zu nehmen.

Lloyd berichtet, daß die Geleiten „Cremild“, „Fortuna“ und die Dampfer „Badger“, „Chalant“ und „No“ versenkt wurden. Die Besatzungen sind in Sicherheit.

Nach einer Säuger Meldung ist der englische Dampfer „Cudabor“ (1770 Tonn) versenkt worden. Ferner besetzt Lloyd, daß der englische Dampfer „Promona“ (6000 Tonn), von Kanada nach England unterwegs, gescheitert und gesunken ist.

„Daily Tel.“ meldet den Untergang des Dampfers „Britant Hall“ (2481 Tonn) und „Ethel Britna“ (3084 Tonn). Sämtliche Schiffe wurden im Mittelmeer torpediert.

Bern, 8. August. Zur Verfertigung des Dampfers „Belimbro“ werden Walländer Wälder aus dem Bericht des Kapitäns nach folgende Einzelheiten: Der Dampfer verließ über zwei 6 1/2 Zentimeter-Kanonen. Zwischen dem U-Boot und dem Dampfer fand ein regelloser Kampf statt. Die Schiffsgeschütze feuerten 24 Kanonenschüsse ab. Eine als eines der Geschütze unbrauchbar geworden war. Die Artillerie des Kapitän die weiße Flagge.

Washington, 8. August. Neuer meldet: Die amerikanischen Kriegsschiffe in Italien haben den Aufbruch erhalten, daß über die Umstände zu unterrichten, unter denen der Dampfer „Belimbro“ von einem U-Boot versenkt wurde. Abschlüssig.

England und der deutsche Sieg am Elagerrat.

Konstantinopel, 8. August. (Som Korrespondenten des W. A. D.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten verbreitet sich in der englischen Bevölkerung mehr und mehr die Erkenntnis, daß der deutsche Verlust über die Seeschlacht vor dem Elagerrat richtig, der Jellisches Bericht dagegen unrichtig war. In dieser Erkenntnis hat besonders betrugen die Annahme an die englische Presse. Die Antwort der deutschen Admiralität auf den Bericht Jellisches weder zu sprechen, noch zu veröffentlichen, sowie das kürzlich erstattete Regierungsverbot einer vom englischen Volk hochgehaltenen Dankadresse an die Admirale Jelliscoe und Beatty.

## Französischer Selbststurz.

Bern, 6. August. „Temps“ schreibt in einer Betrachtung des Erfolges des Seekrieges des abgelehnten





Politische Rundschau  
Deutsches Reich

Für die Fraktionslosigkeit!

Die die „Post. Ztg.“ meldet, trat am Sonntag die alte sozialdemokratische Kreisorganisation von Leipzig... Die die „Post. Ztg.“ meldet, trat am Sonntag die alte sozialdemokratische Kreisorganisation von Leipzig...

Aus Stadt und Umgebung

Weitere Erhebung der Karloffestpreise.

Die Provinzial-Karloffestpreise für die Provinz Sachsen hat den Preis für Karloffestkörner für den zuseit 9 M für den Zentner beträgt, auf 7 M herabgesetzt.

In Provinzialheuern

Hat für 1916 aufzubringen der Kreis Merseburg 150 061,35 M, der Kreis Querfurt 108 801,39 M, der Kreis Delitzsch 122 037,77 M... Hat für 1916 aufzubringen der Kreis Merseburg 150 061,35 M...

Zudefertigen.

Gehaltslisten, die bisher nicht im Besitz von Zurechtern waren, weil sie einen Zurechervorrat hatten, erhalten... Gehaltslisten, die bisher nicht im Besitz von Zurechtern waren...

Eine Missetat

entpand sich in der Sonnenaacht nach vorangegangener Missetat... entpand sich in der Sonnenaacht nach vorangegangener Missetat...

Der Verband der Kasseparacereine Deutscherlands,

2. K., Vertretung von Handel und Gewerbe, Sitz Hannover, (500 Handelskassenvereine mit 70 000 Kaufleuten und Gewerbe... 2. K., Vertretung von Handel und Gewerbe, Sitz Hannover...

Lehrerinn... Kollegiantinnen.

In einer Verammlung der schlesischen Schuhmacherm... In einer Verammlung der schlesischen Schuhmacherm...

Allgemeine Bestandsaufnahme am 1. September 1916.

Auf Antrag des Präsidenten des Kriegsernährungsamts hat der Stellvertreter des Reichsanwalters eine Verordnung... Auf Antrag des Präsidenten des Kriegsernährungsamts...

Die Aufnahme soll sich einerseits auf sämtliche privaten Haushaltungen erstrecken, andererseits auch die Bestände ermitteln... Die Aufnahme soll sich einerseits auf sämtliche privaten Haushaltungen...

- 1. Viehhaltungsmittel (Getreide, Heu, Stroh, Klee, Luzerne, etc.)
2. Viehhaltungsmittel, reine Viehhaltungsmittel in Mägen, Dosen, Gläsern usw.
3. Viehhaltungsmittel mit Gemüsen und anderen Waren gemischt in Mägen, Dosen, Gläsern usw.

während für die ganz großen Haushaltungen mit 30 und mehr Personen sollte für die Gemeinden, öffentlich rechtlichen Körperschaften, Anstalten, Gewerbe- und Handelsbetriebe usw. für im ganzen 30 verbleibende Waren u. Warengruppen die am 1. September 1916 vorhandenen Vorräte... während für die ganz großen Haushaltungen mit 30 und mehr Personen...

Zur Anleihe verpflichtet sind diejenigen, welche die Vorräte im Gewohrham haben, gleichgültig ob sie ihnen gehören oder nicht... Zur Anleihe verpflichtet sind diejenigen, welche die Vorräte im Gewohrham haben...

Um die Zuverlässigkeit und Nichtigkeit der Angaben zu erreichen, ist bestimmt, daß die damit beauftragten Personen... Um die Zuverlässigkeit und Nichtigkeit der Angaben zu erreichen...

Es sei bei jeder Gelegenheit nochmals darauf hingewiesen, daß die Bestandsaufnahme nicht den Zweck hat, als Unterlage für eine Bestandsaufnahme von Vorräten zu dienen... Es sei bei jeder Gelegenheit nochmals darauf hingewiesen...

Die angeordnete Bestandsaufnahme ist ein wichtiges Glied in der Reihe der allgemeinen Bestandsaufnahme... Die angeordnete Bestandsaufnahme ist ein wichtiges Glied in der Reihe der allgemeinen Bestandsaufnahme...

Der 8. Geschäftsbericht für Jugendpflege im Regierungsbezirk Merseburg.

Der über die gesamte Jugendpflege im Regierungsbezirk Merseburg auf die Zeit vom 1. April 1915 bis 31. März 1916... Der über die gesamte Jugendpflege im Regierungsbezirk Merseburg...

gänge in dem Berichtsjahr veranlaßt worden, es nahmen daran 1080 Personen teil. Trotz des Krieges sind neun Jugendclubs neu eingerichtet worden... gänge in dem Berichtsjahr veranlaßt worden, es nahmen daran 1080 Personen teil...

Gesellschaft für die Goldarbeiter.

Um den eintreten Gesellschaftern, die Reichsbank... Um den eintreten Gesellschaftern, die Reichsbank...

Die Überführung von Zeichen in die Heimat. Die Überführung von Zeichen der an übertragbaren oder... Die Überführung von Zeichen in die Heimat. Die Überführung von Zeichen der an übertragbaren oder...

Summierung mehrheitlich.

Zeit Bekanntmachung Nr. V. L. 6936. 15. 8. 16. sind... Zeit Bekanntmachung Nr. V. L. 6936. 15. 8. 16. sind...

Preisreiser auf dem Weimart.

In einer am 5. August im Reichsamt des Innern mit... In einer am 5. August im Reichsamt des Innern mit...

Aus der Schulwelt.

Ernannt sind: Piarer Schröder in Oberarnsdorf zum... Ernannt sind: Piarer Schröder in Oberarnsdorf zum...

Sylvias Chauffeur.

Roman von Louis Trach.

(Nachdruck verboten.)

„So demer, er, ich auf die kurze, wahrheitsgemäße aber allerdings nicht ganz erschöpfende Mitteilung zu begründen.“

„Tante Luciane unapföhlich. Habe deshalb kurzen Ausflug nach Darmstadt und Heidelberg unternommen. Hoffe Samstag zurück zu sein. Vielleicht schon früher.“

Kurt Dietrich.“

Nachdem er mit gutem Appetit gegessen hatte, begab er sich Johann nach dem „Britannia-Hotel“ zurück, um nach seinem Wagen zu schauen. Die Tür der Garage stand offen, und als Hoiningen auf die Schwelle trat, fang ihm zu seiner Überraschung Sankelamp wohlbekannte Stimme in einem Vorstoß entgegen, und er ihn sicher kaum je aus dem Munde seines Chauffeurs gehört hatte. Die Ursache dieser außergewöhnlichen Begegnung war allerdings nicht so ganz unbegreiflich; denn der Wackerer stand eben im Begriff, seinen letzten Versuch zu machen, die wertvollsten Vorräte des von ihm bedienten Wagens unter Beibehaltung der nötigen Erläuterungen ad oculos zu demonstrieren. Sie hatten sich alle drei über den kostbaren Motor gezeugt, und wenn auch nur die Hälfte von ihm zurechtfinden war, was Sankelamp da im Hinblick der Begegnung von den heillosen Leistungen seiner Maschine ergriffte, so gab es nicht die geringste Hoffnung mehr, daß jemals etwas Besseres und Vollkommeneres konstruiert werden würde.

„Ein paar Minuten lang hörte Hoiningen ihn beständig an, dann aber wurde Sankelamp bei einer zufälligen Bewegung seiner aufblickend und nahm in unwillkürlicher Erregung eine militärische Haltung an.“

„Ich bitte um Verzeihung, Herr Graf, aber meine Kollegen... Mit einer mahnenden Handbewegung schritt Hoiningen ihm die Weisung ab.“

„Ihre Kollegen werden höchstlich nichtis dagegen haben, daß Sie jetzt mit ein paar Minuten schenken.“ sagte er lächelnd. „Ich möchte einiges mit Ihnen besprechen.“

Die beiden Chauffeure, die den deutlichen Wink verstanden hatten, zogen sich zurück, und Sankelamp vollendete mit etwas verlegener Miene seine Entschuldigung.

„Der eine von den beiden fährt nämlich auf ein französisches Automobil, Herr Graf“, meinte er. „Einen ganz neuen Typ, der nach seiner Behauptung das Beste sein sollte, was es überhaupt gibt. Na, das konnte ich mit dem doch nicht bieten lassen. Und ich habe ihm unseren Wagen gezeigt, damit er künftig den Mund nicht mehr gar zu voll nimmt.“

„Einen neuen Typ?“ fragte Hoiningen, der viel zu sehr Automobilist war, als daß ihn der Gegenstand nicht ebenfalls hätte interessiert. „Aus welcher Fabrik?“

„Es ist ein sehr feiner Typ von Ballon, wie er sagt. Keine schlechte Maschine, das muß man schon zugeben, wenn sie auch keinen Vergleich mit der unseren aushält. Ich glaube, sein Herr fährt bloß zu Reklamezwecken im Auftrag der Fabrik damit in Deutschland spazieren.“

„Wissen Sie auch, wer sein Herr ist, Hoiningen?“

„Ein französischer Vicomte Sombold. Ich habe den Namen wohl gehört, aber ich konnte ihn nicht behalten.“

„Vielleicht ein Vicomte de Marigny?“

„Jawohl, so war es. Jetzt erinnere ich mich wieder ganz bestimmt.“

„Dann haben Sie eine heillose Dummheit angestellt, mein Herr! Und haben mir wahrscheinlich meinen Spargel auf das gründlichste verborben. Der Vicomte de Marigny ist ein guter Bekannter der Witz Benditens, und es unterliegt keinem Zweifel, daß er sie morgen vor der Abfahrt sprechen wird. Natürlich wird sein Chauffeur unseren Wagen wieder erkennen, und er wird sich demütigst auch erinnern, daß Sie mich heute mit meinem Titel angeredet haben. Das weitere brauche ich Ihnen wohl nicht erst auseinanderzusetzen.“

Der Chauffeur lächelte sehr niedergeschlagen drein. „Ich bin frohlos, Herr Graf! Bitte, seien Sie mir wegen meiner Ungelehrigkeit nicht böse.“

„Ich denke nicht daran, Ihnen böse zu sein. Denn schließlich war es doch vielmehr mein Fehler als der Ihrige, weil ich Sie rechtzeitig zur Voricht hätte mahnen müssen. Und vielleicht läßt sich der Schwand noch reparieren. Machen Sie sich an Ihren Kollegen heran und versehen Sie ihn in dem Glauben, ich sei einer Ihrer guten Freunde, der von seinem Bekannten des Spargels halber mit dem Epitheton „Herr Graf“ angeredet würde. Es ist am Ende gar nicht wahrscheinlich, daß mich der Mann morgen in meinem Chauffeuranzuge wiedererkennen wird. Natürlich müssen Sie ihm auch gelegentlich mitteilen, daß Ihr Wagen aus irgendwelchen Gründen, die zu erfinden ich Ihnen Sankelamp überlasse, vorübergehend von einem Chauffeur namens Wollenhoff gefahren würde. Haben Sie verstanden, was ich von Ihnen verlange?“

„Vollkommen, Herr Graf, und...“

„Gut, mein Herr! Damit Sie sich nicht wieder zur Unzeit verplappern, ist es wohl am besten, wenn Sie für die Dauer dieses Ausfluges überhaupt zu vergessen suchen, daß ich eine Oruenteine im Wappen habe. Es liegt mir nämlich in der Tat sehr viel daran, mein Integrität zu bewahren.“

„Zu Befehl, Herr Graf. Verzeihung! — Zu Befehl, mein Herr, wollte ich sagen. Ich werde mich schon daran gewöhnen.“

„Herr wollen es hoffen. Da haben Sie zehn Mart, die Sie heute abend mit Ihren beiden Kollegen verbrühen mögen. Wenn Sie es bei der Gelegenheit dahin bringen, daß der Chauffeur des Franzosen morgen früh aus etwas trüben Augen blüht, und an den Dingen dieser Welt vorübergehend nur ein sehr geringes Interesse hat, so werde ich mich Ihnen dafür besonders verpflichtet fühlen. Ist der Mann übrigens aus Frankreich mitgenommen?“

„Nein, er ist ein guter Deutscher. Ich glaube, bis Frankfurt hat der Herr Vicomte seinen Wagen ganz allein gefeuert. Für einen Vornehmer Herrn etwas merkwürdig, nicht wahr?“

„Darüber haben wir beide uns nicht den Kopf zu zerbrechen. Sorgen Sie nur, daß unser Wagen morgen früh in tadellosem Zustande ist. Und amüsierten Sie sich heute abend, so gut Sie können.“

Hoiningen, der das Sehnachtslicht schmunzelnd in die Wackelmaske gekehrt hatte, war herzlich froh zu hören, daß in ihn gestellte Vertrauen vollkom zu rechtfertigen, und machte sich denn auch ohne jeden überflüssigen Zeitverlust auf den Weg, seine beiden Berufsgenossen aufzuhalten.

(Fortsetzung folgt.)

